

Archäologische Informationsstellen als Basis für eine gesellschaftlich breit abgestützte Akzeptanz der Archäologie

Guido Lassau

Zusammenfassung

Die Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt unterhält ein Netz von 25 Archäologischen Informationsstellen zu keltischen, römischen und mittelalterlichen Originalfundplätzen. Die wichtigsten Etappen der Basler Geschichte lassen sich in einem Rundgang über den Münsterhügel erkunden. Eine dreisprachige Audio-App mit umfangreichem Bildmaterial führt mittels GPS zu den Fundplätzen. Die Informationsstelle »Basel, 820–1500 n.Chr. Krypta unter der Vierung des Münsters« mit Bauresten der Kathedralen aus der Zeit Karls des Großen bis zur Reformation haben 2022 rund 50 000 Personen besucht. Beleuchtete Originalbefunde, 3D-Rekonstruktionen, Exponate aus Bischofsgräbern sowie eine mediale 270°-Inszenierung machen die Geschichte dieses mystischen Ortes erfahrbar. 2024 soll die Archäologische Informationsstelle »Basel, 80 v.Chr. Murus Gallicus. Der Keltenwall« als unterirdisch zugänglicher Auftaktort zum archäologischen Rundgang neugestaltet werden.

Abstract

The archaeology department of the Swiss canton of Basel-Stadt maintains a network of 25 archaeological information points at original sites of the Celtic, Roman, and Medieval periods. The defining stages of Basel's history can thus be explored in a tour of the Münsterhügel hill. An audio app in three languages combines a wealth of images with easy access to the find sites. The information point »Basel, 820–1500 n.Chr. Krypta unter der Vierung des Münsters« presents architectural details of the cathedral from the time of Charlemagne to the Reformation. To this day, it has been visited by some 50 000 people. The history of this evocative location is brought alive through illuminated original features, 3D reconstructions, finds from the graves of bishops, and a 270° media installation. The information point »Basel, 80 v.Chr. Murus Gallicus. Der Keltenwall« is scheduled to be refurbished in 2024 to provide an underground point of departure for the archaeological tour.

Die Archäologische Bodenforschung gehört zum Präsidialdepartement der Verwaltung des Kantons Basel-Stadt. Als eine Dienststelle der Abteilung Kultur misst sie der publikumswirksamen Vermittlung der Resultate ihrer Grabungs- und Forschungsprojekte großen Stellenwert zu. Neben den klassischen Aufgaben des Ausgrabens und Dokumentierens von Funden und Befunden, der konservatorischen und wissenschaftlichen Fundbearbeitung sowie der Archivierung von Grabungsdokumentationen und der Sammlungsbetreuung wendet sie für die Vermittlung ihrer Resultate zur Stadt- und Kantonsgeschichte rund 14 % der personellen und finanziellen Ressourcen auf.

Die Abteilung »Vermittlung« macht die Resultate von Grabungs- und Forschungsprojekten einerseits der Wissenschaft und andererseits der breiten Öffentlichkeit in verschiedenen Formaten zugänglich. Bei den

Angeboten wird der gesellschaftliche Wandel durch eine zeitgemäße Vermittlungs- und Bildungsarbeit berücksichtigt. So kommuniziert die Archäologische Bodenforschung ihre Ergebnisse zunehmend über Social Media wie »Instagram«, »Facebook« oder »YouTube«. Um die Sichtbarkeit in der öffentlichen Wahrnehmung zu erhöhen, arbeitet die kantonale Fachstelle mit einer professionellen Agentur zusammen. Mit Vermittlungsinterventionen im öffentlichen Raum sowie dem Einsatz digitaler Mittel und kompetenter Medienarbeit soll die gesellschaftliche Relevanz der Archäologie in der Öffentlichkeit zur Geltung gebracht werden.

Als permanentes Angebot unterhält die Archäologische Bodenforschung in der Stadt Basel ein Netz von 25 fest eingerichteten Archäologischen Informationsstellen.¹



Abb. 1 Die 2013 renovierte Archäologische Informationsstelle »Basel, 820 n.Chr.: Karolingische Aussenkrypta« unter der Pfalz des Basler Münsters. © Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.

Sie sind ein tragendes Element der Vermittlungsstrategie:

- Die Archäologische Bodenforschung leistet u.a. mit der Einrichtung von Informationsstellen einen wesentlichen Beitrag zur Sichtbarkeit im öffentlichen Raum und zum Verständnis des kulturellen Erbes sowie zur Förderung der kulturellen Identität des Kantons Basel-Stadt.
- Das Interesse der Bevölkerung am Wert des archäologischen Erbes soll stetig vergrößert werden. Förderung der Teilhabe über positive Gefühle wie Neugier, Freude, Stolz und Begeisterung.
- Die Öffentlichkeit und ihre Institutionen sollen für einen nachhaltigen Umgang mit archäologischen Fundstellen als Quellen für die Geschichtsschreibung sensibilisiert werden.

»Archäologische Informationsstellen« als Fenster in die Vergangenheit

Die Abteilung Vermittlung ist für die Konzeption und Einrichtung sowie den Unterhalt der Archäologischen Informationsstellen in Basel verantwortlich. Sie wurden an ausgewählten Originalfundplätzen der bronzezeitlichen, keltischen, römischen und mittelalterlichen Geschichte auf öffentlichen Plätzen oder in zugänglichen Gebäuden eingerichtet und tragen einheitlich aufgebaute Namen, die eine zeitliche und inhaltliche Verortung erlauben. Die Originalbefunde werden mittels Lichtinszenierungen in den Vordergrund gerückt, so dass ihnen eine hohe Wertigkeit verliehen wird, um das Publikum auf der emotionalen Ebene abzuholen. Bei der Einrichtung wird der leicht verständlichen Informationsaufbereitung im Corporate Design der Archäologischen Bodenforschung oberste Priorität eingeräumt. Es wird eine hohe Qualität – vergleichbar mit dem Anspruch eines Museums – angestrebt. Einige Informationsstellen können nur

¹ Eine Zusammenstellung aller Informationsstellen unter: <https://www.archaeologie.bs.ch/vermitteln/info-stellen.html>

mit einem Schlüssel, erhältlich beim Kiosk im Münster und bei der Archäologischen Bodenforschung oder im Rahmen einer Führung besichtigt werden. »Basel Tourismus« bietet mit Personal, das durch die Archäologische Bodenforschung geschult wurde, mehrsprachige Führungen zu Informationsstellen für Touristengruppen an.

Die älteste Archäologische Informationsstelle Basels stammt aus dem Jahr 1965 und liegt unter der Pfalz des Basler Münsters, wenige Meter dem Chor vorgelagert. Es handelt sich dabei um die sogenannte Außenkrypta, eine halb in den Boden eingetiefe karolingische Kapelle, welche in die Zeit des Münsters datiert, das unter Bischof Haito (805–823) errichtet wurde. Haito war ein enger Vertrauter Karls des Großen. Nach großflächigen Ausgrabungen wurden die freigelegten Überreste der hervorragend erhaltenen Krypta konserviert und unter einer Betondecke zugänglich gemacht. Die Informationsstelle wurde 2013 umfassend neugestaltet und die Informationen gemäß eines neuen Corporate Designs aufbereitet. Erstmals wurde hier ein Schwergewicht auf ein szenografisches Beleuchtungskonzept in einem ehemaligen bischöflichen Andachtsraum mit Altarfundamenten und Sitzbänken gelegt, in dem moderne Bauelemente schwarz gestrichen sind (Abb. 1).

Museale Inszenierung, Blick in den Boden mit dem Archäoskop und Grabungsprofil als Werbebildschirm

2021 konnte die Archäologische Bodenforschung gleich drei neue Informationsstellen einrichten:

- Eine konservierte, ca. 700 Jahre alte Bossensteinmauer eines ehemaligen repräsentativen Gebäudes bildet das Herzstück der Informationsstelle im Untergeschoss des hochmodernen und energetisch praktisch autonomen Amts für Umwelt und Energie (AUE). Die 2019 durchgeführte Ausgrabung anlässlich des Neubaus brachte zahlreiche neue Erkenntnisse zur Stadtentwicklung im Mündungsgebiet des Birsig in den Rhein. In der Informationsstelle mit dem Namen »Basel, 300–1900 n.Chr. Die Birsigmündung – von der römischen Siedlung zum modernen Stadtquartier« sind alle Informationen über die Entwicklung der sogenannten Basler Talstadt mittels einer kleinen Ausstellung mit Originalfunden und einer interaktiven medialen Präsentation aufbereitet. Ein großer Touchscreen ermöglicht eine Zeitreise von der römischen Zeit bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Digital rekonstruierte Lebensbilder in Kombination mit Grabungs- und Fundfotos sowie historische Abbildungen geben Impressionen von den verschiedenen Zeitabschnitten (Abb. 2).

Abb. 2 Archäologische Informationsstelle »Basel, 300–1900 n.Chr. Die Birsigmündung – von der römischen Siedlung zum modernen Stadtquartier«. © Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.





Abb. 3 a, b Archäologische Informationsstelle
 »Basel, 1254–1843 n. Chr.: Barfüsserkloster«.
 © Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.

- Im Nachgang an die Ausgrabungen im Musiksaal des durch die Architekten Herzog & De Meuron umgebauten Stadtcasinos wurde zwischen der prominenten Barfüßerkirche und dem Stadtcasino eine Informationsstelle eingerichtet. Im neuen Stadtcasino ergab sich keine Möglichkeit an die Vergangenheit des Ortes zu erinnern. Für die neue Informationsstelle »Basel, 1254–1843 n. Chr.: Barfüsserkloster« wurde ein klassisches Bronzemodell der Kirche und des Klosters hergestellt. Ein daneben installiertes Archäoskop bietet in Stereoskopie Einblicke in die Geschichte des Ortes. Zu sehen sind im Archäoskop Impressionen von den Ausgrabungen sowie historische Darstellungen und Fotos der Klosteranlage. Neu erstellte Rekonstruktionen verdeutlichen die Geschichte des Barfüßerklosters sowie die nachreformatorische Nutzung des Kreuzgartens als Friedhof (Abb. 3 a, b).





- Im Dezember 2021 wurde die Archäologische Informationsstelle »Basel, 20–1815 n.Chr.: Archäologie am St. Alban-Graben« im neuen Parking Kunstmuseum der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Informationen werden hier in sehr reduzierter Art und Weise vermittelt auf einem überdimensionierten Werbebildschirm. Eine mediale Präsentation in der Form eines Grabungsprofils illustriert die Resultate der archäologischen Untersuchungen während der Bauarbeiten. Fotos der Funde, darunter ein vollständiges mittelalterliches Affenskelett, ermöglichen erkenntnisreiche Einblicke in die Basler Geschichte (Abb. 4 a, b).

Abb. 4 a, b Archäologische Informationsstelle
»Basel, 20–1815 n.Chr.: Archäologie am St. Alban-Graben«.
© Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.



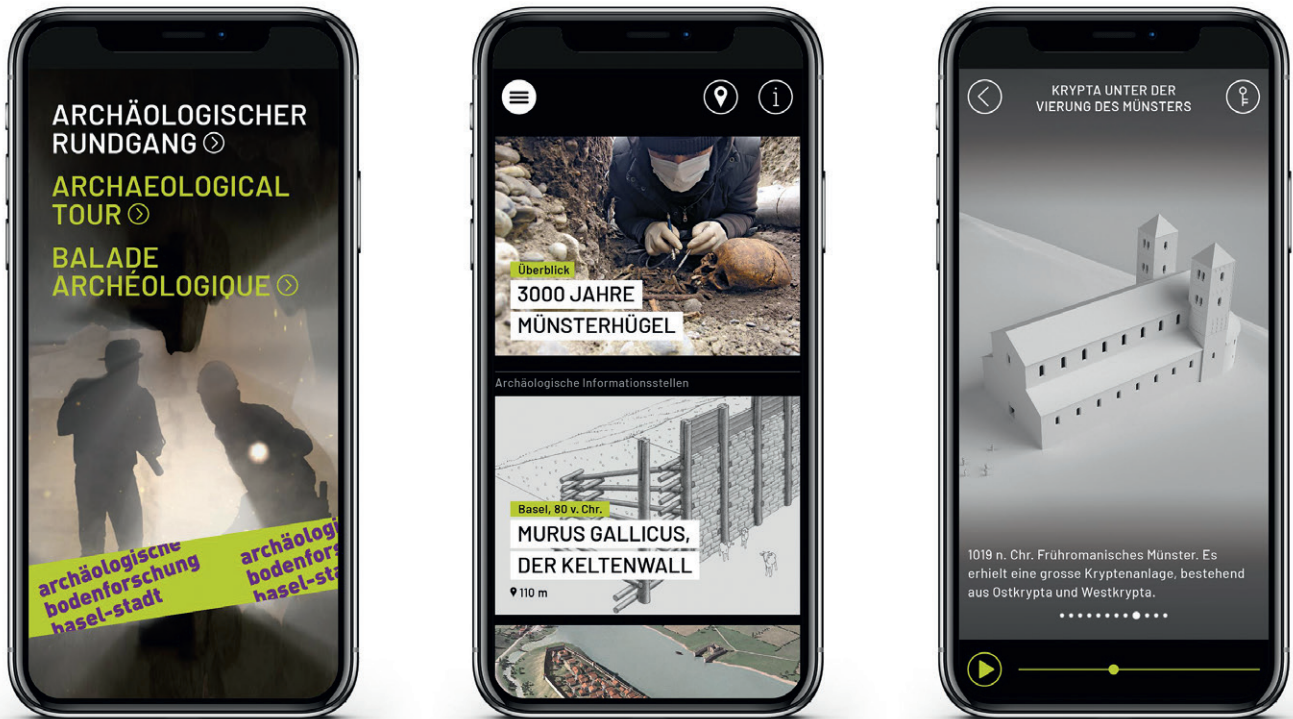


Abb. 5 Der App-Audioguide der Archäologischen Bodenforschung führt Sie zu Originalfundplätzen der keltischen, römischen und mittelalterlichen Geschichte Basels. © Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.

Mit der App auf archäologischem Rundgang durch die Geschichte Basels

Besucherinnen und Besucher Basels können individuell und kostenlos die wichtigsten Etappen der Stadtgeschichte auf dem Münsterhügel in einem kleinen oder großen Rundgang nachvollziehen. Eine dreisprachige App führt mittels GPS zu Originalfundplätzen der keltischen, römischen und mittelalterlichen Geschichte. Der Rundgang durch die Geschichte kann aber auch ganz konventionell mit einem analogen Faltblatt gemacht werden. Die Archäologischen Informationsstellen tragen Titel wie »Basel, 80 v. Chr. Murus Gallicus. Der Keltenwall« oder »Basel, 300 n. Chr. Römische Umfassungsmauer«. Anhand der sichtbaren archäologischen Denkmäler und der App kann man sich vor Ort gezielt über Hintergründe und Erkenntnisse wichtiger Ausgrabungen informieren. Auf anschauliche Art vertiefen digitale Rekonstruktionen sowie zahlreiche Bilder die Themen der einzelnen Stationen des archäologischen Rundgangs. Die App bietet 20 Minuten Audiomaterial mit Hinter-

grundinformationen. Der Rundgang dauert 60 bis 90 Minuten. Er kann an jeder Informationsstelle begonnen werden und lässt sich je nach Interesse und Zeit individuell anpassen (Abb. 5).

An einzelnen Stationen können exemplarisch wichtige Wendepunkte der europäischen Geschichte aufgezeigt werden, wie z.B. der von Caesar geführte gallische Krieg, die Romanisierung der keltischen Gesellschaft, der Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter oder die Entwicklung mittelalterlicher Bischofsstädte mit ihrer Vielfalt sakraler Bauten. In der Informationsstelle zum Murus Gallicus an der Rittergasse 4 wird die Spätphase der Latène-Kultur thematisiert. Hier kann man sich über das spätkeltische Oppidum auf dem Münsterhügel und dessen Befestigung orientieren. Die Bauweise des Murus Gallicus entspricht bis ins Detail der Beschreibung Caesars. Diese durch Touristengruppen gern genutzte Infostelle wird in den kommenden Jahren völlig umgestaltet werden müssen, da das Areal neu als Pausenhof eines benachbarten Schulhauses genutzt wird.



Abb. 6 Baugeschichte erklärt und inszeniert in der Informationsstelle »Basel, 820–1500 n.Chr. Krypta unter der Vierung des Münsters«. © Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.

In der Informationsstelle zur spätrömischen Umfassungsmauer am Schlüsselberg 14 geht es um die Endphase der römischen Herrschaft in Basel. Hier kann die spätantike Umfassungsmauer besichtigt werden, mit welcher das römische Militär den Münsterhügel befestigte. Zu sehen sind auch drei Grabsteine, die an der Rittergasse in diese spätantike Wehr- und Umfassungsmauer eingebaut waren. Die lateinischen Inschriften zeigen, dass die regionale Bevölkerung in römischer Zeit sich aus Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammensetzte. Belegt sind eine romanisierte Keltin, ein wohl aus Italien eingewanderter ehemaliger Sklave und ein Veteran mit thrakischen Wurzeln.

Mediale Inszenierung zur Baugeschichte des Basler Münsters in der Krypta unter der Vierung

Das Flaggschiff der Archäologischen Informationsstellen ist die Krypta unter der Vierung des Münsters. Zum 1000-jährigen Jubiläum des Heinrichsmünsters hat die Archäologische Bodenforschung im Herbst 2019

in der bisher unzugänglichen Krypta eine aufwändig gestaltete Informationsstelle eingerichtet (Abb. 6). In der Informationsstelle »Basel, 820–1500 n.Chr. Krypta unter der Vierung des Münsters« lassen sich Baureste der Kathedralen aus der Zeit Karls des Großen bis zur Reformation entdecken. Originalbefunde aus 1200 Jahren, 3D-Rekonstruktionen der vier Hauptbauphasen des Münsters, Exponate aus Bischofsgräbern des 13. und 14. Jahrhunderts sowie eine mediale 270°-Inszenierung machen die lange Geschichte mit Mitteln des klassischen Storytellings dieses mystischen Ortes erfahrbar. Von einer Plattform in der Mitte des Raumes aus können originale Baureste aus den verschiedenen Bauphasen des Münsters betrachtet werden, die mittels Scheinwerfer-Projektionen auf die Befunde erklärt werden. Die Mauerreste der verschiedenen Epochen werden auch als Projektions- und Kommunikationsflächen in die mediale Inszenierung miteinbezogen. Die Besucherinnen und Besucher werden in der Mitte der Krypta atmosphärisch in die historischen Ereignisse versetzt, welche die über



Abb. 7 Karl der Grosse und Baubischof Haito als animierte Schatten auf die Wände der Krypta des Basler Münsters projiziert. © Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.

tausendjährige Geschichte des Münsters geprägt und bestimmt haben. Sie begegnen dabei den als Schatten animierten Akteuren, welche die Baugeschichte des Basler Münsters maßgeblich beeinflusst haben. Eine hochwertig gestaltete Präsentationswand mit einer Vitrine, in der verschiedene Artefakte ausgestellt sind, bietet den Besucherinnen und Besuchern zwischen den Vorführungen der medialen Inszenierung vertiefende Informationen in deutscher, französischer und englischer Sprache.²

Die Krypta ist ein sehr großer Publikumserfolg. Im Öffnungszeitraum von Ende April bis Ende Oktober 2022

² Film zur Informationsstelle unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=jXWXHmyfIFs>



Abb. 8 Umbauprojekt der Informationsstelle »Basel, 80 v. Chr. Murus Gallicus. Der Keltenwall«. © LOST Architekten, Basel, unter Mitwirkung von Studio Neo, Basel.

haben über 50 000 Personen aller Altersklassen eine Zeitreise zu den Ursprüngen des Münsters auf Basis dieses erlebnisorientierten szenografischen Vermittlungskonzepts unternommen (Abb. 7).

Im Untergrund die spätkeltische Vergangenheit Basels erfahren

Ab 2025 soll die Archäologische Informationsstelle »Basel, 80 v. Chr. Murus Gallicus. Der Keltenwall« über eine Treppe bzw. einen Lift in den Untergrund zugänglich sein. Bisher kann in der Informationsstelle auf dem Pausenhof eines Schulhauses von der Oberfläche aus durch Erdfenster die Befestigung des spätkeltischen Oppidums von Basel besichtigt werden. Die Informationsstelle war bis zur erst kürzlich vorgenommenen Integration in ein Schulareal ein attraktives Angebot für die Basler Bevölkerung, Schulen

und Tourismus. Ziel des geplanten Umbaus ist eine Entflechtung der aktuellen Doppelnutzung durch die Schulkinder sowie die Besucherinnen und Besucher der Informationsstelle. Die bestehende Gestaltung der Informationsstelle ist als Teil des Schulhofes ungeeignet, da sie den entsprechenden Sicherheitsanforderungen nicht genügt (Abb. 8).

Zukünftig wird die Informationsstelle direkt von der angrenzenden Rittergasse über einen unterirdischen Raum erschlossen. Die Besucherinnen und Besucher werden vor den erhaltenen Bauresten des Murus Gallicus stehen und diese aus der Nähe besichtigen können. Der ursprüngliche Verlauf des Murus wird an der Oberfläche über einen stilisierten Walkörper sichtbar gemacht. An einer Medienstation im unterirdischen Besucherraum wird die Bauweise der Wallanlage erklärt und deren einstige Monumentalität dank einer



Abb. 9 Visualisierung des zukünftigen unterirdischen Besucherraums in der Archäologischen Informationsstelle »Basel, 80 v. Chr. Murus Gallicus. Der Keltenwall«. © LOST Architekten, Basel, unter Mitwirkung von Studio Neo, Basel.

Visualisierung erfahrbar. Eine Präsentationswand dient der historischen Kontextualisierung. Eine interaktive mediale Präsentation erläutert, wer die Kelten waren, wann und warum sie die befestigte Siedlung auf dem Münsterhügel gegründet haben und wie die Siedlungslandschaft am Rheinknie in keltischer Zeit aussah. An einer Hörstation können die Besucherinnen und Besucher überdies an einem authentischen Bericht von Julius Caesar zur Bauweise der keltischen Befestigungsanlagen teilhaben. Um einen Einblick in die materielle Welt der Kelten zu geben, werden bei den Ausgrabungen gefundene Objekte als Repliken in der Vitrine ausgestellt (Abb. 9). Die Archäologische Informationsstelle »Basel, 80 v. Chr.

Murus Gallicus. Der Keltenwall« wird nach der Neugestaltung mit ihren szenographisch umgesetzten Vermittlungsangeboten ein besonders attraktives Angebot für die Basler Bevölkerung, für die Schulen und vor allem für den Tourismus sein. Gleichzeitig soll sie Ausgangspunkt des archäologischen Rundgangs auf dem Münsterhügel werden. Die Besucherzahlen der Angebote der Archäologischen Bodenforschung verdeutlichen, dass sich die Bereitstellung von Ressourcen für eine zeitgemäße Vermittlungsarbeit lohnt. Sie sind die Basis für eine gesellschaftlich breit abgestützte Akzeptanz bezüglich des Erhalts des kulturellen Erbes und unterstützen damit die archäologische Arbeit.